

Westfälischer Anzeiger.

Dienstag, den 30sten August 1803.

Geographie.

Revision der Charten
vom Herzogthum Berg.

(Schluß.)

Güsfelds Charte vom Herzogth. Berg.
Preis 4 Ggr.

Diese erschien im Jahr 1797 in gewöhnlichem Landcharten-Format in der Homannischen Officin in Nürnberg. Sie ist nach der Wiebekingschen gemacht, was man z. B. schon daraus sieht, daß statt Schlehek — Schlebek steht. In der Wiebekingschen ist nämlich das h fast wie ein b gestochen. Das Schlehek ein einzelnes Haus sey und also gar nicht in eine so kleine Charte gehöre: das konnte Herr Güsfeld in Berlin nicht wissen. Der ganze Titel der Charte ist: „Charte von Lauf des Rheins, von Coblenz bis Wesel, des Herzogthums Berg u. s. w.“ Das Herzogthum Berg ist indeß die Hauptsache, und das Uebrige scheint bloß hinzugenommen zu seyn, damit die Charte kein bloßer Nachstich der Wiebekingschen sey. — Köln liegt nach der Zachschen Bestimmung auf 24°, 35' der Länge, und 50°, 55', 21" der Breite. Die übrigen Derter, wie z. B. Duisburg, Mörs, Emmerich liegen auch bis auf ein Paar Minuten in Länge

und Breite richtig. Dieses ist für eine solche Charte überflüssig genau, besonders da bey berühmteren Dertern, wie diese, noch Fehler von $\frac{1}{2}$ Grad auf den Charten sind. So liegt z. B. Hamburg auf der Güsfeldschen Charte von Niedersachsen, die im J. 1800 im Industrie-Comptoir erschien und nach den „bewährtesten astronomischen Beobachtungen“ entworfen war, um ungefähr $\frac{1}{2}$ Grad zu weit nach Westen — und da, wo Hamburg liegt, müßte Stade liegen.

In der alten Charte von Jülich und Berg, welche vor etwa 40 Jahren bey den Homannschen Erben erschien, liegt Köln 3 Min. zu südlich und 10 Min. in der Länge zu weit nach Osten.

Charte der Haupt-Fabrik u. Manufaktur-Derter des Herzogthums Berg. Herausgegeben vom Feldmesser J. P. Stamm. Gestochen von C. A. D. Preis 1 Rthlr. 18 par. Zoll hoch und 25 Z. lang.

Die Charte ist ohne Jahrzahl, ohne Graduation und ohne Anzeige der Vermessungen, worauf sie beruht. Das Auslassen der Jahrzahl findet man auf mehreren Charten, und geschieht gewöhnlich wegen des merkantilschen Vertriebs. Es bleibt aber immer ein Fehler. Daß die Herausgeber, welche nach Stamms Tode die Be-

forzung der Charte übernahmen, die Graduation weglassen, war sehr vernünftig. Da von keinem einzigen der Hauptorte der Charte (Elberfeld, Gemark, Renscheid, Cronenberg u. Sohlingen) die geogr. Länge und Breite bekannt ist: so hätte keine andere, wie eine falsche Graduation, können aufgetragen werden. Statt der gewöhnlichen Charteneinfassung mit doppelten Linien hat sie nur den starken Strich, so wie er bey Planen ist. Es wäre wohl besser gewesen, daß man der Charte die Graduationseinfassung gegeben, wo dann nachher, wenn einmahl die geogr. Länge und Breite eines Orts astronomisch bestimmt wird, diese auf die Platte könnte nachgetragen und so die spätern Abdrücke graduirt werden. Da keine Vermessungen angegeben sind: so läßt sich die Genauigkeit der Charte von dieser Seite gar nicht beurtheilen. Der Maassstab ist $\frac{1}{2}$ größer, wie auf der Wiebekingschen, nämlich 1000 rheinländische Ruthen sind auf der Charte 4 pariser Zoll und $1\frac{1}{2}$ Linie. Der Maassstab hätte unbeschadet der Deutlichkeit um ein Viertel kleiner seyn können, wodurch die Charte gleich sehr an Wohlfeilheit und Bequemlichkeit im Gebrauch gewonnen hätte.

Was die Charte im Gebrauche sehr angenehm macht, ist die große Deutlichkeit des Strichs, welche freylich zum Theil vom großen Maassstabe herrührt, und zum Theil davon, daß die Berge nicht stark behandelt sind. Der Zeichner hat von dieser Seite ganz den Character einer waldigen Berggegend verfehlt; — denn auf den ersten Anblick sehen die Gebirge bey Cronenberg, Renscheid und Ronsdorf fast aus, wie die Moorgegenden auf den Char-

ten vom Herzogthum Bremen, und man kann nicht begreifen, wie alt die Wasserfälle zu den 218 Hämmern u. 152 Schleifkotten in einer Gegend seyn können, wo man keine Berge und keine steile Abdachungen der Bergthäler sieht. — Bey dem großen Maassstabe hätte der Zeichner den Character der Gegend völlig tren darstellen, und doch zugleich deutlich und dem Auge angenehm bleiben können.

Herr Eckard hat die Schrift leicht u. rein gestochen, und eben so finden sich in den Nahmen nur wenige Schreib- u. Strichfehler. — Von diesen beyden Seiten zeichnet sich die Charte vorzüglich vor der Wiebekingschen aus. — Ein Paar Schreibfehler sind: Vellenberg statt Vellenbrück — Bimskamp statt Bremelkamp — Schlehag statt Schlehek. — So sind auch einige Fehler in der Zeichnung, die sich aber vielleicht von keiner Charte trennen lassen, welche nicht aus ordentlich aufgenommenen Feldplanen ins Detail zusammengetragen wird. So liegen z. B. in der Mersken die Häuser auf beyden Seiten der Bache, auf der Charte liegen sie hingegen alle auf dem rechten Ufer.

Aber selbst bey diesen Fehlern ist doch nicht zu läugnen, daß dieses Blatt die beste Charte ist, die wir bis jetzt von der Gegend des Herzogthums haben, und ich glaube nicht, daß es jemand, der sich für diese merkwürdige Gegend intressirt, gereuen wird, sie sich angeschafft zu haben. — Bey der Erklärung der Zeichen haben die Herausgeber zugleich einige statistische Angaben über die Anzahl der Hämmer, Streichhäuser, Schleifkotten, Mahlmühlen, Kirchen, adeliche Häuser u. s. w.

stehen lassen, welche den Dank des Statistikers verdienen.

Es wäre jetzt eine gute Gelegenheit gewesen, um richtige Charten vom Herzogthum zu bekommen, da die Regierung zum Behuf der neuen Steuercataster das Land von Feldmessern aufnehmen läßt. Diese Aufnahme kommt vielleicht über 30,000 Thaler zu stehen, und wenn sie vollendet ist, so wird man eben so wenig eine gute Chartre vom Lande haben, wie jetzt. Denn ohne großen Scharfsinn läßt sich vorhersehen, daß es hier so geht, wie im Nassauischen, wo auch die Regierung die Landmesser mehrere Jahre hindurch mit der Aufnahme des Landes beschäftigte, und als endlich die Aufnahmen an die Planckammer eingeschickt wurden, und man aus diesen nun eine Chartre zusammensetzen wollte: so schnitten Berge auf Thäler, und Bäche auf Berge, und es paßte nirgends. Eben so wird jetzt die Grafschaft Mark zum zweytenmahl aufgemessen, und es ist nichts sicherer, als daß, wenn sie noch zweymahl aufgenommen wird, man eben so wenig eine richtige Chartre von der Grafschaft haben wird, wie jetzt. An der Geschicklichkeit der Arbeiter liegt das nicht, sondern an der Methode der Aufnahme, die so fehlerhaft ist, daß Herr von Zach neuerlich bey der Anzeige einer Chartre von Gilly in Berlin versicherte, daß die verschiedenen Pläne um 80 Ruthen auseinander laufen könnten, wenn sie auf eine etwas beträchtliche Strecke ohne Verbindung aneinander fortgeführt würden.

In Bayern, wo man jetzt sehr gut zu wissen scheint, was zur Staatshaushaltung und zur Landesaufnahme gehört, ist eine

eigene Vermessungs-Commission in München niedergesetzt. Diese läßt das Land durchaus trianguliren, und in den Hauptdreyecken mit einer solchen Genauigkeit verfahren, wie man sie fast nur von Gradmessungen fordert. In die Hauptdreyecke werden dann nachher eine Menge kleiner Dreyecke für die Specialaufnahme des Landes hineingelegt.

Dasselbe hätte man im Bergischen erreichen können, wenn man unterhalb Kaiserswerth eine Standlinie von $1\frac{1}{2}$ Stunden gemessen, und auf diese ein Triangelnetz übers ganze Land gezogen, wo man dann in den ebenen, unterhalb den Siebenbergen die Verifications-Standlinie hätte messen können. In die großen Triangel wären dann später eine Menge kleine gesetzt, welche die Feldmesser auf ihre Meßtische für die Eintragung des Details bekommen. — Große Anstalten hätte dieses eben nicht erfordert. Eine genaue verifizierte Toise von Paris zur Verichtigung der Maßstäbe, und dann ein Multiplicationskreis von Le Noir zur Winkelmessung: das wäre alles Erforderliche von Bedeutung gewesen. *) Und am Ende hätte

*) Die Multiplicationskreise sind ursprünglich eine deutsche Erfindung. Der große Tobias Meyer in Göttingen gab sie damals an, als er seine Mondtafeln an das Bureau der Meereslänge in London sandte. Nachher verbesserte sie der Ritter Borda, einer der größten Naturforscher, die vielleicht je gelebt haben. Nach ihm hießen sie Bordasche Wervielfältigungskreise. Ihre Einrichtung beruht darauf, daß auf ihnen nicht der einzelne Winkel, sondern die Spanne von mehreren Messungen abgelesen wird. Die Fehler der Theilung heben sich hiedurch völlig, und die der Beobachtung vermindern sich so sehr, daß die Abweichungen gewöhnlich innerhalb einer Secunde bleiben. Bey der Lappländischen Gradmessung im Jahr

man vielleicht noch gefunden, daß eine zweckmäßige Aufnahme des Landes nicht allein die kürzeste, sondern auch die wohlfeilste ist, und daß man von einem Lande recht gute Charten bekommen kann, wenn man ein Paar tausend Thlr. weniger anwendet, wie gewöhnlich.

Ist einmahl ein Land richtig vermessen: so ist dieses für alle künftige Generationen, und Kinder und Kindeskinde haben nichts weiter zu thun, als daß sie bey den neuen Abdrücken die Veränderungen auf die Platten eintragen, die die Cultur und die Zeit im Laufe der Jahrhunderte macht. —

Schöller den 18ten Aug. 1803.

Dr. Benzenberg.

1802 wurden die Winkel mit einem Vervielfältigungskreise von Le Noir gemessen, den de Lambret besorgt hatte. Bey der Breitenbestimmung von Malörn geben

6	Vervielfältigungen	65°, 31', 33" 7.
12	— — gaben	— — 32.0.
18	— — — — —	— — 32.6.
24	— — — — —	— — 32.6.
30	— — — — —	— — 32.5.
54	— — — — —	— — 32.1.

Bey der Meyerschen Einrichtung vervielfältigen sich die Winkel nur einfach, bey der Borda'schen doppelt. — Da jeder Kreis nothwendig 360 Grade hat, er mag richtig getheilt seyn oder fehlerhaft: so heben sich die Fehler der Theilung auf, sobald man einmahl auf dem ganzen Kreise rund gemessen hat. — Diese Kreise werden jetzt zu den bedeutendsten Messungen gebraucht, — so auch bey der jetzigen Sachs'schen Gradmessung in Deutschland, und man zieht sie den englischen Theodoliten vor, woran zum Theil das wohl Schuld ist, daß die englischen Künstler Jahre lang auf die Arbeit warten lassen, welches bey den Parissern weniger der Fall ist.

Religions-Eintracht.

J e v e r.

Niederelbe vom 1sten August.

Auf meiner Reise durch verschiedene nördliche Gegenden bereisete ich zugleich das kleine,

dem Kaiser von Rußland zugehörige, Städtchen Jever bey Ostfriesland, wo ich, welches ich ungeheuchelt gestehe, möglichst gute und zweckmäßige Anstalten antraf, besonders aber die unter beyderseitigen Glaubensgenossen herrschende Einigkeit und Toleranz bewundern mußte. Ein Beyspiel hievon gab mir folgendes.

Am 20sten Febr. 1799 wurde eine Leiche aus der katholischen Gemeinde beerdigt, wobey es dem katholischen Priester vom Consistorium und sämtlichen geistlichen Mitgliedern erlaubt ward, die Leichenrede in der lutherischen Pfarrkirche zu halten.

Nichtweniger fand ich dieses rühmliche Beyspiel bey meinem neulichen Aufenthalte daselbst am 13ten July d. J. abermahl wieder bestätigt.

Dank sey dem Himmel für die vernünftige und christliche Aufklärung u. Denkungsart dieser Gemeinen!

Möchten doch mehrere und größere Städte diesem lobenswerthen Beyspiele folgen!

V. J.

Landesfeyerlichkeiten.

M ü n s t e r l a n d.

Am t C l o p p e n b u r g.

(Ein Beytrag zur Zeitgeschichte.)

Der 20ste July war der so lang ersehnte Tag, an welchem die Besitznahme dieses Amtes, und die Huldigung von Seiten Sr. Durchlaucht, des Herzogs und regierenden Administrators zu Oldenburg u. u. festgesetzt wurde.

Alles, was in der Kürze der Zeit, als diese frohe Nachricht hier eintraf, möglich war, um dieses Fest feyerlich und glänzend zu machen, suchte man zu veranstalten; mehrere Ehrenbogen wurden errichtet; die

Bürgerſchaft bereite ſich theils zum Paradiſiren unterm Gewehr, theils zur Einrichtung einer Garde zu Pferde, und ſämmtliche Civilbediente mußten zum feyerlichen Empfange der gnädigſt ernannten herzoglichen Commiſſarien in Cloppenburg erſcheinen. — Man wußte, daß letztere am 19ten July des Nachmittags von Bechte, nachdem die Beſtinnahme und Huldigung am 18ten daſelbſt vollendet war, hier eintreffen würden. Eine aus 180 Bürgerſöhnen beſtehende Garde zu Pferde ritt ihnen auf die Amtsgränze entgegen, und um 8 Uhr des Abends verkündigte ein Kanonendonnerſchuß und deren Ankunft. Ein Deputirter dieſes Corps hatte dieſelbe mit einer kurzen Rede empfangen, und nun nach einer halben Stunde langte der Zug in der ſchönſten Ordnung vor der Stadt an. Hier paradirte an beyden Seiten des Weges die ganze Bürgerſchaft unterm Gewehr; die Magiſtratsperſonen aus Cloppenburg u. Crapendorf überreichten auf ſilbernen Zeltlern die Schlüſſel, welche die H. H. Commiſſarien ſogleich zurückzugeben geruhten. Das Läuten aller Glocken, mehrere Kanonendonnerſchüſſe mit militäriſcher Muſik untermiſcht, ein lauter Ausruf: Hoch lebe Peter Friedrich Ludwig! begleiteten dieſen Act, ſo wie den Einzug, der folgender Maßen geſchah:

- 1) Den Anfang machte eine aus 100 Mann beſtehende Abtheilung gedachter Garde zu Pferde, mit blaſenden Trompetern und fliegenden Standarten. Dann folgten
- 2) der Herr Amtsdroſte v. Schmiſing zu Pferde;
- 3) die gnädigſt bevollmächtigte herzoglichen Commiſſarien, der Herr Erats-Rath und Vice-Kanzley-Director J. C. Georg

und der Regierungs-Kanzley-Aſſeſſor und Landes-Archivar C. L. Runde in zwey Wagen, von 4 jungen Herrn aus der Stadt in ſchwarzen Feſtkleidern zu Pferde begleitet;

4) die Magiſtratsperſonen aus Cloppenburg u. Crapendorf in ſchwarzen Mänteln;

5) die ganze Bürgerſchaft unterm Gewehr mit Muſik und fliegenden Fahnen; endlich

6) 80 Mann Garde zu Pferde ebenfalls mit Standarten und blaſenden Trompetern. —

So ging der Zug feyerlich langſam durch die ganze Stadt bis an das Abſteige-Quartier der H. H. Commiſſarien bey der Frau Ober-Receptorin Wittwe Schenckberg, wo dieſelben von den H. H. Beamten mit ſämmtlichen weltlichen Bedienten u. Deputirten der Städte und Kirchſpiele, ſo wie vom Hrn. Landdechanten Bager mit der Geiſtlichkeit empfangen wurden. —

Am 20ſten July des Morgens 8 Uhr vereinigte ſich alles ſchon wieder zur Feyer dieſes feſtlichen Tages. Die Magiſtratsperſonen, alle Amts- und Gerichtsbediente waren aufs neue verſammelt, und die ganze Bürgerſchaft ſtand vor der Wohnung der H. H. Commiſſarien in der ſchönſten Ordnung aufmarschirt unterm Gewehr.

Die H. H. Beamte, die Geiſtlichkeit, Richter und Medicinalperſonen wurden jetzt vorgeladen, von den H. H. Commiſſarien mit der Abſicht ihrer Sendung förmlich bekannt gemacht, dann beeidiget und mit den nöthigen Inſtructionen verſehen. In der Pfarrkirche ſollte der Huldigungs-Act weiter vollendet werden, und nun begann unter dem Geläute aller Glocken und anhaltendem Kanoniren der Zug dahin in folgender Ordnung:

1) Eine Abtheilung der Bürgergarde von 100 Mann, jezt zu Fuß, mit Standarten und blasenden Trompetern.

2) Die Magistrate aus Cloppenburg, Crapendorf, Friesoithe und Lönningen in schwarzen Mänteln.

3) Die Deputirte aus den 13 Kirchspielen des Amts.

4) Die Amts- und Gerichtsbediente.

5) Die Richter.

6) Die Amts-Cavaliers.

7) Die H. H. Commissarien mit ihren Secretärs, durch die H. H. Beamte begleitet.

8) Die Bürgerschaft unterm Gewehr mit fliegenden Fahnen und einem Hautboisten-Corps an der Spitze.

9) Eine Abtheilung von 80 Mann Garde zu Fuß machte den Schluß. —

In der Wohnung des Hrn. Amts-Rentmeisters Mulert nahmen die H. H. Commissarien, während man Halt machte, die Amts-Archive, so wie auf dem Rathhause, über dessen Eingang das herzogliche Wapen angeschlagen wurde, das Archiv der Stadt in Besitz. — Vor der Pfarrkirche stand mit ihren Lehrern und Lehrerinnen in zwey Reihen die Schulschule beyderley Geschlechts. Sechs weiß gekleidete Mädchen bestreuten den Weg mit Blumen, und die Knaben stimmten bey der Ankunft des Zuges ein passendes Loblied an. An der Kirchthüre empfing der Hr. Landdechant Vaget mit der übrigen Geistlichkeit im vollen Ornat die H. H. Commissarien, und hievon in die Kirche bis aufs Chor begleitet, ließen sich Dieselben auf eigends hiezu eingerichteten Plätzen nieder. Eine Abtheilung der Bürgerschaft paradirte im Kirchgange unterm Gewehr. 7 Officiers der Garde traten hers

vor, und stellten sich mit ausgezogenen Säbeln an beyden Seiten der H. H. Commissarien. Man begann der feyerliche Act. Der Herr Etats-Rath und Vice-Kanzley-Director Georg eröffnete denselben mit einer kurzen Anrede an die versammelte Volksmenge; das Patent zur Besitznehmung ward vorgelesen; die noch nicht beeidigte weltliche Bediente, so wie die Deputirte der Städte und Kirchspiele reiheten sich, und schworen, während die Officiers ihr Seitengewehr senkten, mit froher Bereitwilligkeit und innigem Gefühle den Eid der Treue. — Tief erschütternd, feyerlich war die Scene. Das Läuten aller Glocken, mehrere nacheinander folgende Kanonenschüsse, ein lauter herzerhebender Ausruf: Hoch lebe unser Herzog! verkündigten selbige dem ganzen Orte, so wie der umliegenden Gegend. Der Pfarrgehilfe Hr. Klüfener bestieg hierauf die Kanzel, um eine dem Gegenstande angemessene Rede zu halten. Sein aus dem 1sten Buch der Könige, 10 Cap. 24 B. hergenommener Text: „Da jauchzte alles Volk, und sprach: Heil dem Könige!“ war passend, und die Ausführung trefflich. Nach Beendigung derselben ging alles in der vorher beschriebenen Ordnung zur Wohnung der H. H. Commissarien zurück, woselbst der Hr. Etats-Rath und Vice-Kanzley-Director Georg die braven Cloppenburger für die so mannichfaltig gegebenen Beweise ihrer inneren Zufriedenheit und Freude über das ihnen getroffene Loos mit sichtbarer Nührung dankte. — Um 4 Uhr Nachmittags war Tafel von mehr als 100 Bediente, Deputirte, und Honoratioren aus der Stadt und der Gegend; des Abends Ball, und schier die ganze Nacht hindurch die Stadt erleuchtet.

So endigte in der schönsten Ordnung u. Eintracht dieser festliche Tag, der, indem er uns den weisesten, gerechtesten und mildesten Fürsten zum Regenten gab, zu den freudigsten und wichtigsten unsers Lebens gehört.

Ich möchte doch unsere Wünsche, unser inniges Flehen, so wir, mit den alten herzoglichen Unterthanen nunmehr vereint, für das Wohl des Durchlauchtigsten Herzoglichen Hauses zum Himmel schicken, alle in Erfüllung gehen! Möchten wir, und unsere Nachkommenschaft, von äußeren Stürmen ungestört, noch in die späteste Zukunft jährlich am 20sten July diese Huldigungsfeier mit eben dem Frohsinn, Jubel und Eintracht erneuern, womit wir sie jetzt begangen haben!!!

J. H. P.

Correspondenznachrichten.

Düsseldorf den 22sten Aug. 1803.

Mit Unwillen und Abscheu bemerkt der Freund der Wahrheit die niedrigen Machinationen, mit welchen eine lichtscheue Rotte dem edeln Zwecke des vom Hrn. Prof. Schram zur Verbesserung der Erziehung und des Unterrichts abgefaßten Werkes entgegenarbeitet. Indessen scheint das Reich der Finsterniß seine letzte ohnmächtige Kraft vergebens aufzubieten, und Dank sey dem guten, weisen Vater dieses Volkes, der durch eine bestimmte Erklärung seiner Gesinnungen von der werdenden Generation die Gefahr abwendet, nach kurzer Dämmerung wieder in eine tiefere Nacht zu versinken.

Herr Prof. Schram hat, zum Beweise des höchsten Wohlgefallens, ein jährliches Gehalt von 400 Rthlr. erhalten, und kann nun seine menschenfreundliche Absicht

mit froherem Muthe verfolgen. Auch ist der, durch gründliche Gelehrsamkeit und die Verbreitung liberaler Grundsätze rühmlichst bekannte Herr Hedderich, ehemahls Lehrer des geistlichen Privat- und Staatsrechtes an der Universität zu Bonn, in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf berufen.

Bei diesen kräftigen Maaßregeln wird den unseligen Verfinsterungs-Anstalten auch in unserm Vaterlande bald die letzte Stunde schlagen. Die unsaubern Geister werden von der heiligen Stätte vertrieben werden, welche sie durch Unsin und Lasterung noch immer ungestraft entheiligen und nur würdige Volkslehrer werden in Zukunft die Verbreitung ächter Religiosität durch Wort und Beyspiel befördern.

C.

Miscellen.

Beiträge zur Geschichte des guten Geschmacks.

Zu Münster hängt in einer Straße unweit des Maurithores vor einem Wirthshause das Schild aus: „Im Lamm Gottes.“ Auf demselben steht das Lamm mit der Siegesfahne, an der einen Seite ein Glas Bier und an der andern ein Glas Brantwein.

Unweit Mühlheim an der Ruhr steht über der Thüre eines Wirthshauses: „machet die Thore weit u. die Thüren der Welt hoch u. u.“

Zwischen Bessel und Dinslaken hängt an einem Wirthshause auf der Haide ein Schild aus, worauf der Pegasus mit einem Glase Bier und einem Glase Brantwein steht, und darunter die Worte:

Laß dich, Herr Jesu Christ,
durch mein Gebet bewegen,

Komm in mein Haus und Herz
und bringe mir den Segen.

— che

Nachricht.

Der von meinem Freunde Schneider, Pred. zu Belbert, entworfene Plan zu einem Journal für Westfalens Religionslehrer ist, nach genommener brüderlicher Rücksprache, mit dem meinigen, von dem er bey dem Entwerfen des seinigen noch keine Kunde hatte, und der in Ansehung der Hauptsache mit demselben völlig übereinstimmte, nunmehr vereinigt worden, und Herr Schneider selbst als Mitarbeiter beygetreten. Dieses zur vorläufigen Nachricht. Eine ausführlichere Ankündigung des Journals wird nächstens besonders abgedruckt und versendet werden. Wir bitten Beyde um die Verbreitung derselben.

Essen den 1sten August 1803.

B. C. L. Matorp.

Verpachtungsanzeige.

Auf gnädigsten Befehl Ihrer Hoheit, unsers gnädigsten Fürsten, sollen die zum St. Catharinenstift gehörigen, in hiesiger Geldmark vor sämtlichen Thoren gelegenen Ländereyen öffentlich an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu der Termin auf künftigen Donnerstag den 1sten Sept., Nachmittags 2 Uhr, am Stadthause angesetzt wird.

Pachtlustige können die Specification der Ländereyen, so wie auch die Vorwarden auf der Regierung: Kanzley einsehen.

Dortmund den 27sten August 1803.

Fürstl. Oranien-Nassauische, Grafschaft-Dortmundische Regierung.

Schäffer.

Gerstein.

Bekanntmachung.

Auf Anhalten des Färbers Geisler mandatorio nomine des abwesenden Knopfmachers Gottfried Geisler soll das dem Knopfmacher Geisler in Erbtheilung zugefallene Geislersche Wohnhaus, welches am Markte neben des Brauntweimbrenners Strunks Hause belegen, freywillig, jedoch unter gerichtlicher Assistentz, dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Weß Endes zu diesem Verkauf der Termin auf Mittwoch über 14 Tage, als den 14ten Sept. Nachmittags um 2 Uhr auf hiesiger Gerichtsstube coram Deputato

Herrn Justizbürgermeister Brügmann präfigirt wird. Kaufstücker belieben sich also einzufinden. Diejenigen aber, welche an diesem Wohnhause Recht und Forderung zu haben vermeinen, werden von Gerichts wegen vorgeladen, solche in termino praefixo oder 14 Tage längstens nachher cum iudicatoris sub poena preclusionis rebus bringen.

Sign. Dortmund den 26sten Aug. 1803. im Stadt- und Landgericht.

Brümann, Schmemann, Veurhaus.

Dienstgesuch.

Ein Handlungsdiener, der außer der deutschen und französischen Sprache, auch etwas von der italienischen und holländischen versteht, sich in Wechsel- und Waarenhandlungen die nothigen mercantilen Kenntnisse erworben hat, und auf das Zeugniß seines jetzigen Principals sich berufen darf: sucht eine Stelle als Reisender oder Comptoirist, die er auf Verlangen sehr gleich, oder über einige Monate antreten könnte. Die Expedition des Westfälischen Anzeigers gibt nähere Auskunft.

Ein junger Mensch, von guter Herkunft, der in einer ansehnlichen Apotheke als Lehrling conditionirte, und Zeugniß seines Wohlverhaltens aufweisen kann, wünscht in einer andern Apotheke angestellt zu werden. Das Nähere kam in der Exp. des W. A. in Erfahrung gebracht werden.

Es wird in einer ansehnlichen Stadt ein Lehrling in einer Buchhandlung verlangt, der gleich die Condition antreten kann. Das Nähere ist in der Exped. d. W. A. zu erfahren.

Zwey Gesellen, so die Buchbinderey rechtschaffen erlernt haben, können sofort Condition erhalten; ich sichere ihnen auch ein ihrer Reife angemessenes Douceur zu.

Dortmund den 22sten Aug. 1803.

Carl Friedr. Köppen.

Geldverleihungsanzeige.

Es wird ein Capital von 600 Rthlr. gesucht gegen hinlänglich hypothekenmäßige Sicherheit und gute Zinsenzahlung. Die Exped. des W. A. giebt nähere Nachricht.

Quittung.

Am 21sten August ist anonym aus D. für die abgebrannte Schullehrer-Familie zu Engestrab 1 Ducat einkommen.

Exped. des W. Anz.

(Hiebey eine Beylage.)

Beilage zum Westfälischen Anzeiger No. 69.

Dienstags, den 30sten Aug. 1803.

Verpachtung u. Verkaufung.

Hagen in der Grafschaft Mark.

Da die Frau Wittwe Postmeisterin Halßmann hieselbst, gewisser Verhältnisse wegen von hier wegzuziehen vorhabens, und also willens ist, ihr hieselbst in der Mitte der Stadt gelegenes, sehr geräumiges, vor wenigen Jahren mit einem neuen Anbau gerade nach der Straße hin, vergrößertes, zu jeden Handlungs- und sonstigen Geschäften sehr gut eingerichtetes, mit großen tapezirten Zimmern, und vielen Bequemlichkeiten versehenes Wohnhaus, nebst Stallung für 2 Pferde und 2 Kühe, wie auch Hofraum und einem daran liegenden Garten, desgleichen einem nahe hinter dem Wohnhause gelegenen Gemüs- und Baumgarten, welcher letzterer mit 250 Obstbäumen von den allerbesten Sorten versehen ist, auch das an diesen Garten stoßende 46 Secksig an Größe haltende Land, auf gewisse Jahre öffentlich, jedoch freiwillig zu verpachten; so wie auch Mobilien und Moventien: als Kupfer, Zinn, Tische, Stühle, Spiegel, Commoden, ein neues Clavier mit Flöte, Kleiderschränken, eine Tafel- und Haus Uhr; 3 Services vom besten englischen Steingut aus der londoner Fabrik, verschiedenes weißes Steingut, ein feines déjeunée-service mit goldenen Rändern, 3 feine Caffee-Services von Berliner Porcelain, einige Betten und Leinwand, allerhand Küchen-Keller- und Gartengeräthschaft, ebenfalls öffentlich, jedoch freiwillig zu verkaufen; so wird dieses hiemit bekannt gemacht, und Termin zur Verpachtung des vorgedachten Wohnhauses nebst dazu gehörigen Grundstücken, entweder zusammen oder stückweise auf Samstag den 9ten künftigen Monats Sept. Morgens 10 Uhr an der Behausung der Frau Wittwe Postmeisterin Halßmann angesetzt, woselbst, so wie auch bey dem unterschriebenen Justiz-Commissario die Pachtbedingungen schon vor dem Termin eingesehen, und das Wohnhaus in Augenschein genommen werden kann; zum Verkauf der Mobilien aber, sind der 15te 16te und folgende Tage des gedachten Monats Sept. be-

stimmt. Pacht- und resp. Kauflustige können sich also sodann einfinden, und ihren Vortheil suchen.

Hagen d. 22sten Aug. 1803.

Hücking.

Bekanntmachung u. Empfehlung.

Bei dem oft wiederholten, bisshien unerfüllt gebliebenen Wunsche der hiesigen Eingefessenen, einen Jahrmahl, mitbin verdienstfrohen Tag in hiesigem Kirchdorfe gleich anderen umliegenden Ortschaften zu haben, habe ich Endesunterzeichneter mich entschlossen, am 7ten des zukünftigen Monats September zwey schöne silberne Taschenuhren, entweder durch Würfeln oder durch Schießen nach der Scheibe, jedoch mit ordinärem Gewebe auspielen zu lassen. Der erst bey der Versammlung geneigter Gönner und Freunde zu bestimmende Einsatz wird deren Wunsche nicht widersprechen; und verspreche mir daher einen zahlreichen Zuspruch. Das Vergnügen wird zugleich eine gute Musik und sonstige Aufwartung mit Essen und Trinken vollkommen machen. Der Anfang soll Mittags 12 Uhr genommen werden. Zugleich habe ich die Ehre, mich als Gastwirth allen Fremden und Reisenden resp. zu Pferde und zu Fuße bestens zu empfehlen; gutes Quartier, prompte Bedienung, Commobilität und billige Preise werden diese Bekanntmachung nicht fruchtlos lassen.

Straße in der Waldbauer zwischen Hagen u. Breckersfeld den 16ten August 1803.

Johann Christoph Trimpop,
Gastwirth im goldenen Anker.

Verkaufsanzeige.

Da auf das Eggensteinsche Wohnhaus nebst Garten in Lünen an der Lippe im bestimmten

Termin (f. W. A. No. 44 u. 47.) kein annehmliches Gebot geschehen ist, so steht dieses Erbe annoch aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich hierföhr bey dem Eigenthümer D. W. Eggensfreu in Lünen zu melden.

Zwey Privatlehrer.

Die geringe Zahl der, in unsern Gegenden vorhandenen Kandidaten — macht es oft schwer, einen Hauslehrer zu finden. Auf mehrere Anfragen, welche deshalb bey Unterzeichnetem einliefen, wüßte er keine befriedigende Auskunft zu geben. Jetzt aber sind ihm 2 wackere Männer, beyde Obersachsen, bekannt geworden, welche sich der Jugendbildung zu widmen wünschen. Der Eine wird sich für jede Lage qualificiren; der Andere würde es vorziehen, wenn er bey einer kleinen, stillern Familie seine Austellung erhielt. Beyde unterrichten im Deutschen, Französischen, auch Anfänger im Englischen; in der Religion, den Anfangsgründen der Philosophie und Naturlehre, in der Mathematik, Geographie, Geschichte. Der erste spielt das Klavier, der zweyte die Guitarre.

Eltern, oder Vormünder, welche eines dieser Subjekte bey sich zu haben wünschen — belieben sich, in frankirten Briefen, zu melden, bey Hagen d. 23ten Aug. 1803.

W. A. Schenckberg.

Ankündigung

einer malerischen Reise, auf dem Rhein, unter dem Titel: Ansichten des Rheins, von A. Klebe. (Mit 30 Kupfertafeln, die schönsten Rheingegenden darstellend.)

Dieses Werk, welches bey dem bisherigen Mangel an einem ähnlichem, jeden Reisenden in Deutschland willkommen seyn muß, wird sich durch den litterarischen und künstlerischen Werth seines Inhalts auf's Vortheilhafteste auszeichnen, und in drey Hefen mit 30 Kupfern, auf gr. 8., im Formate der Wielandschen Werke erscheinen.

Den Druck des Textes wird die berühmte Göschen'sche Officin in Leipzig besorgen, und die Landschaften, von Hrn. Nath. Krause in Weimar, Hrn. Schatz in Frankfurt u. m. berühmten Zeichnern nach der Natur aufgenommen, werden von Herrn Gütther in Dresden gestochen.

Der Pränumerationspreis ist bis den 1sten Oktober dieses Jahres 5 Thlr. Sächs. oder 9 fl. Rheinisch für jedes Heft. Bey der Unterzeichnung auf das erste Heft macht man sich natürlich für das ganze Werk verbindlich. Der nach-

herige Ladenpreis wird um $1\frac{1}{3}$ erhöht. Die Pränumeranten genießen überdies noch den Vortheil, ihre Exemplare auf dem schönsten Velin-Papier, und die besten Kupferabdrücke zu erhalten, die übrigen werden auf ein gutes Schreibpapier abgedruckt.

Eine ausführliche Anzeige davon, nebst einem Probekupfer, findet man in allen deutschen Buch- und Kunsthandlungen, zur Ansicht, die auf das Werk selbst Bestellungen und Gelder annehmen.

Frankfurt a. M. im Aug. 1803.

Friedr. Wilmanns.

Vollständiges Lexikon

der

Gärtneren und Botanik,

oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officiellen und zur Zierde dienenden Gewächse, v. Friedrich Gottlieb Dietrich, Hergl. Weimar. Hofgärtner. 3r B. gr. 8. Weimar, gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke, und zu haben in allen Buchhandlungen für 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

Die ununterbrochene Fortsetzung dieses die ganze Gärtneren und Botanik umfassenden Werks, giebt den schönsten Beweis, daß dasselbe großen Beyfall erhalten. Auch tragen die Verleger dazu bey, die Anschaffung desselben zu erleichtern, denn noch immer lassen sie den Pränumerationspreis, für jeden Band 2 Rthlr. 6 gr. od. 4 fl. gelten, und die Liebhaber dazu können sich deshalb an jede beliebige Buchhandlung, oder, wenn's nicht zu entfernt ist, auch nach Weimar wenden.

Der

Passagier

auf der

Reise in Deutschland

und einigen angränzenden Ländern, vorzüglich in Hinsicht auf seine Bekehrung, Bequemlichkeit und Sicherheit. Ein Reisehandbuch für Jedermann. Verfasser und herausgegeben von Kriegesr. Richard, auch Verf. des Guide des voyageurs en Europe. Zweyte, verbess. und verm.

Auflage. Mit einer großen Postkarte. Weimar 1803. Gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädike, und daselbst, so wie in allen anderen Buchhandlungen in farbig Papier geheftet zu haben für 2 Thlr. 16 ggr. Sächf. oder 4 fl. 48 kr. Reichs: Courant.

Der schnelle Absatz der ersten Auflage dieses Werks giebt den unstreitigen Beweis, daß dasselbe sehr brauchbar sey, und in dieser zweyten Auflage hat es unzählige Verbesserungen und Vermehrungen erhalten. Reisenden, wos Standes und Würden sie auch seyn, und welche Tour in Deutschland und in den angränzenden Ländern, der Schweiz u. a. sie auch machen mögen, kann man daher dies Buch mit vollem Rechte empfehlen. Es enthält einen Schatz größtentheils eigener Erfahrungen des durch ähnliche Arbeiten schon rühmlich bekannten Verfassers, und diejenigen, welche auf ihren Reisen die Merkwürdigkeiten vieler Orte und Gegenden kennen, Reise-Flugheit überhaupt, und Belehrungen über die mancherley An- und Unannehmlichkeiten bey den verschiedenen Arten zu reisen, als zu Fuß, zu Pferde, mit eigenen oder mit Miethpferden, mit dem Postwagen, mit Extrapost oder zu Wasser, erlangen, desgleichen sich noch über viele andere Gegenstände, als über Sicherheitsmaassregeln, über Reisegefährten, Gewehrgebrauch, Pässe, Geld- und Creditbriefe, Reiseanschläge, Gesundheit, Wahl der Wirthshäuser, Flugheitsregeln an fremden Orten, Badereisen und mehrere Bäderörter, viele Reiserouten, Münzen, Maße, Regenten u. s. w. unterrichten wollen, werden hinlängliche Befriedigung finden. Die große jetzt auch verbesserte Postkarte vermehrt die Brauchbarkeit des Buchs ungemein, und es verdient, daß die Reisenden dasselbe unter ihren Reise-Requisiten aufnehmen.

Die
Kunst sich glücklich
als
Kaufmann oder Fabrikant
zu etabliren,

oder Belehrungen für junge Kaufleute und Fabrikanten, welche sich etabliren und diesen sehr wichtigen Schritt nicht zu ihrem und anderer Menschen Unglück thun wollen. Größtentheils nach mehrjährigen Beobachtungen mitgetheilt, von Ehregott Meyer, Herzogl. Sächf. Cob., Saalf., Com-

merzienrath. 8. Weimar, gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädike, und zu haben in allen Buchhandlungen für 1 Rthlr. 16 ggr. oder 3 fl.

In diesen Buche findet man weder eine Anleitung zur Waarenkenntniß noch zur Comptoirkunde, wohl aber in 19 Capiteln, Belehrungen über hunderterley Wahrheiten und Gegenständen, an welche leider viele junge Kaufleute nicht denken und noch weniger zu ihrem unstreitigen Wohl handeln. Der Verfasser ist selbst Kaufman, spricht nach Erfahrungen aus den innern Verhältnissen des Kaufmannstandes, und wer ihn folgt, kann vielleicht Tausende erhalten, Glück und Ehre gewinnen. Möchte doch jeder, wer als Kaufmann oder Fabrikant sich etabliren will, die kleine Ausgabe für dieses Buch, seine erste Ausgabe zum Etablissement seyn lassen.

D. H. L. W. Völkers

F o r s t t e c h n o l o g i e,
oder Handbuch der technischen Benutzung der Forstprodukte, für Forstmänner, Cameralisten und Technologen. 8. Weimar, gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädike, und zu haben in allen Buchhandlungen für 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

Dies Werk ist nicht bloß Forstmännern, Cameralisten und Technologen zu empfehlen, sondern überhaupt allen Güterbesitzern welche zugleich mit, viel oder wenig, Wald versehen sind. Hr. Dr. Völker hat alle Vortheile, welche man aus Waldungen ziehen kann, zusammen gestellt, und mancher Leser wird von dem Wahne befreit werden, daß man das Holz bloß zum Verbrennen baue. Man findet hier folgende Belehrungen einen Wald zu benutzen: 1) Was für Hölzer die sehr verschiedenen Kunstgewerbe nöthig haben, und in den Wäldern für sie fortirt werden können. 2) Den Wald zum Kohlenbrennen zu benutzen. 3) Das Aschebrennen und Pottaschesieden. 4) Theerbrennen, Pechsieden, Kienrußbrennen. 5) Die zum Gärten dienlichen Forstprodukte. 6) Forstprodukte für die Färberer. 7) Wein- und Essigabzüge Forstprodukte, zur Verwendung bey dem Brandtweinbrennen, Bier- und Essigbrauen. 8) Forstsaamen zum Oelschlagen. 9) Mehrere Stoffe welche aus den Forsten zum Spinnen, Weben, zur Papierbereitung, zum Hutmachen u. s. w. mit einigem Vortheil gebraucht werden können.

In allen Buchhandlungen Deutschlands
ist zu haben:

E u r o p a.

Eine Zeitschrift. Herausgeg. von Friedr.

Schlegel. Ersten Bandes 26 Heft.

Inhalt:

I) Vom Raphael. II) Uebersicht der neuesten Fortschritte der Physik. Von D. III) Beyträge zur Geschichte der modernen Poesie und Nachricht von provenzalischen Manuscripten. IV) Ueber das spanische Theater. Von A. W. Schlegel. V) Gespräch über die neuesten Romane der Französinen. Von D. VI) Einige Nachrichten von den neuesten Arbeiten der Pariser Philologen. Von S. VII) Sylbenmaße. VIII) Kleine Gedichte. IX) Pariser Neuigkeiten.

Militäranzeige, besonders für junge Offiziere.

Der Hr. Verf. der mit so vielem Beyfall aufgenommenen Schrift: der Soldat als Beystand der Polizei, oder Anleitung zur Kenntniß der Garnisonpolizei und der Bestimmung des Militärs in Friedenszeiten, (Preis 20 gr. oder 1 fl. 30 fr.) ließ als Vorläufer zu derselben drucken: Beweis, daß der Civilstand durch den Militärstand wesentliche Vortheile enthalte, od. der Nutzen und die Nothwendigkeit stehender Armeen und ihr wohlthätiger Einfluß auf bürgerliche Verhältnisse in Friedenszeiten. (Preis 12 gr. od. 54 fr.) Beide Werke sind für jeden besonders junge Offiziers, sehr instructiv, und in allen Buchhandlungen zu haben.

Den Kartenspielern

dient zur Nachricht, daß das verbesserte Taroc à l'Hombre und Boston-Spiel, Weimar 1801, in allen Buchhandlungen für 6 gr. oder 27 fr. zu haben.

Für Tabacksfabrikanten.

In allen Buchhandlungen ist folgendes, von dem als Gelehrten so geschätzten Prof. Gotthard zu Erfurt, sehr nützliche Buch über alle den Taback betreffende Gegenstände zu haben: Die Kultur, Fabrikatur und Benutzung des Tabacks, in ökonomischer kameralistischer und medizinischer Hinsicht, von allen Seiten vollständig beschrieben, und sowohl für Tabacksfabrikanten als auch für Tabackraucher und Tabacksnupfer zur nützlichen Belehrung abgefaßt. 1802. 1 Rthlr. 8 gr. od. 2 fl. 24 fr.

Für Speditoren und junge Kaufleute.

Das ganze Frachtfuhr- und Expeditionswesen wird in folgendem Buche, so in allen Buchhand-

lungen zu haben ist, genau gelehrt, und ist besonders allen der Kaufmannschaft Befähigten zu empfehlen: Frachtbuch für Kaufleute u. Speditoren, und alle, die es einst werden wollen, oder Unterricht über alles, was der Kaufmann und Speditur bey Absendung und Empfang der Güter zu beobachten, v. Gregor Meyer, Commerzienrath und Kaufmann. 1 Rthlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 fr.

In der Buchhandlung von Heinrich Blothe und Comp. hieselbst, sind für beygesetzte Ladenpreise folgende Bücher zu haben:

Busch (C.) über die Hindernisse der Landtschulen-Verbesserung und wie und durch wen diese wegzuräumen sind. 6 8gr.

Balz (Gottl. Heinr.) Untersuchungen über die Natur und Behandlungs-Weise der Minderen. 8. 1 Rthlr.

Rüchelbecker (J. C. H.) Der neue Schullehrer oder praktische Anleitung zu einer vernünftigen Erziehungsmethode in Volksschulen. 18 Quart. 8. broschirt. 8 8gr.

Aufsätze zum Gebrauch in Stammbücher; Snomen und Sentenzen. broschirt. 6 8gr.

Meine Reise über den Gotthard nach den Barromatischen Inseln und Mailand; und von da zurück über Val Formazza, die Grimsel und das Oberland. Im Sommer 1801. 1. 2r Th. broschirt. 8. 2 Rthlr.

Schürmanns praktisches Schulbuch der gemeinen Rechenkunst und Geometrie mit Figuren u. 8. Biblisches Krankenbuch oder biblische Unterhaltungen für den Christen auf dem Krankenbette. 8. 10 8gr.

Auserlesene Bibliothek der Geschichte. 1 bis 12r Th. Auch unter den Titel: Gibbons Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs. 1r bis 12r Th. 8. 11 Rthlr.

Delpbine, von Frau von Stael-Holstein. Aus dem Französischen übersetzt. 3ter 4ter Theil. 1 Rthlr. 12 8gr.

Die übrigen Theile sind auch vorrätbig. Dasselbe in französischer Sprache. 1, 4r Th.

Antwort auf die Anfrage in der
Beylage des Westf. Anz. Nro. 65.

Die 6500 Rthlr. — werden Herren C. S. et F. R. deswegen nicht ausbezahlt; weil solche nicht auf eine rechtmäßige Art gewonnen sind, wovon künftig mehreres gesagt werden wird.